

Zum Jubiläum eine Hauptversammlung der besonderen Art 60 Jahre Freier Verband Deutscher Zahnärzte

Die Jahresversammlung in Bonn sollte längst keine normale Zusammenkunft sein. Vielmehr wurde die Tagung zu einem Festakt, der das 60-jährige Bestehen des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte (FVDZ) zelebrierte. Trotz vieler Glückwünsche blieben die politischen Diskussionen rund um Fachthemen aber nicht aus. Zudem stand die Wahl des Bundesvorstands auf dem Programm.



der neue Bundesvorstand
mit Harald Schrader (links)

„Die Bürokratie ist der größte Feind der Freiheit“ – ein Credo, bei dem sich gleich mehrere Redner zum Festakt einig waren. Denn auch nach 60 Jahren war der Kampf um die Freiberuflichkeit noch nie so akut und dringlich wie in diesen Zeiten. Die Stärkung der Einzelpraxis/Gemeinschaftspraxis/Praxisgemeinschaft gegenüber entstehenden MVZ sind einige der wichtigen Themen, die der FVDZ angehen sollte. Zudem soll auf europäischer Ebene die wieder aufgenommene Zusammenarbeit mit den anderen Berufsverbänden fortgeführt werden. Das erzeugt mehr Schlagkraft im Kampf gegen neue Richtlinien und Verordnungen.

Während der Hauptversammlung wurden folgende Themen, zum Teil kontrovers, diskutiert:

- Resolution – Freiberuflichkeit stärken. Zur Stärkung der Freiberuflichkeit war eine Meinungsveränderung festzustellen. War man in den vergangenen Jahren noch der Meinung, dass die Freiberuflichkeit ausschließlich mit der Niederlassung der eigenen Praxis verbunden sein musste, herrschte dieses Jahr mehrheitlich die Meinung vor, dass die Freiberuflichkeit im Kopf stattfindet und dass es durchaus möglich ist, als angestellter Zahnarzt eigenverantwortlich, weisungsungebunden und unabhängig zu arbeiten.
- Kernpunkte der freiberuflichen zahnärztlichen Praxisführung
- E-Health-Gesetz, Antikorruptionsgesetz, Praxisbegehungen, GOZ, Reform der ZM-Studienplatzvergabe, Bürokratieabbau
- Aufhebung Zahlungsverbot, Weiterentwicklung des Prämienmodells
- Praxisbegehungen sollen nur anlassbe-

zogen stattfinden, also nur unter speziellen Bedingungen einer ambulanten Zahnarztpraxis und nur mit dem nötigen Sachverstand. Dabei soll die Zahnärztekammer federführend als Berufsvertretung und fachliche Kompetenzstelle tätig sein (ähnlich wie unser MPG-Projekt).

- Die Aufforderung an den Bundesvorstand, die Zusammenarbeit mit den Körperschaften zu intensivieren, deutet darauf hin, dass der neue Bundesvorstand den eingeschlagenen Weg weiter verfolgen sollte.

Die Bundesvorstandswahlen:

Außer Kerstin Blaschke standen sowohl Michael Betz (i. Stellvertreter aus dem alten BV) und Harald Schrader als neue Bundesvorsitzende zur Wahl. Harald Schrader bekam im ersten Wahlgang die meisten Stimmen, für die erforderliche Mehrheit reichte es jedoch nicht. Zum 2. Wahlgang hatte Kerstin Blaschke zurückgezogen und die Delegierten gebeten, Ihre Stimme an Michael Betz zu geben. Gerichtet hat das jedoch nicht. Harald Schrader aus dem Schleswig-Holsteinischen Schwarzenbeck konnte mit 80 zu 71 Stimmen die Wahl für sich entscheiden. Als seine Stellvertreter wurden Gudrun Kaps-Richter (Baden-Württemberg) und Peter Böhrens (Mecklenburg-Vorpommern) gewählt. Die Beisitzer sind Bertram Steiner (Berlin), Christian Öttl (München, Bayern), Hub van Rijt (Bielefeld, Westfalen-Lippe), Dirk Ruffing (Bexbach, Saarland), Eckhard Jung (Bad Fallingb., Niedersachsen), Reiner Zajitschek (Döhlan, Bayern), Thomas Wolf (Mainz, Rheinland-Pfalz) und Matthias Tamm (Dessau, Sachsen-Anhalt). Die Kollegen Öttl, Wolf, Ruffing und Hub van Rijt waren

von Drs. Hub van Rijt (Mitglied des Bundesvorstandes)

Zu besserer Verständigung in der Praxis: FVDZ-Übersetzungshotline für Flüchtlinge

Sie würden gerne Flüchtlinge in Ihrer Praxis behandeln, wissen aber nicht, wie Sie sich mit ihnen verständigen sollen?

Die neue Übersetzungshotline des FVDZ hilft Ihnen dabei. Sowohl Englisch als auch Deutsch sprechen nur wenige Asylbewerber aus dem arabischen Raum. Damit Sie aber dennoch helfen können, bietet der Freie Verband exklusiv für seine Mitglieder einen kostenlosen telefonischen Übersetzungsservice an. Unsere Übersetzerin Wafaa Alhasan beherrscht sowohl die hochdeutsche als auch die hocharabische Sprache. Zudem versteht sie auch Dialekte aus dem syrisch-arabischen Raum sowie Kurdisch.

Wichtig:

Der Patient muss Sie von der zahnärztlichen Schweigepflicht entbinden, bevor Sie sich mit der Hotline in Verbindung setzen. Weitere Informationen finden dazu finden Sie unter:

www.fvdz.de/uebersetzungshotline



Hotline
Montag bis Freitag von 9 bis 12.30 Uhr
Tel. 0228 855 788
Zu zahlen sind dabei nur die üblichen
Telefonkosten aus dem Fest- und Mobilfunknetz.



Herzlichen Glückwunsch! Der Landesverband gratuliert zum Geburtstag:

65. GEBURTSTAG: Dr. Annelore Vogel-Potthast, Lemgo Jörg Hüllner, Wilmsdorf Dr. Dirk Eggert, Münster Christoph Poser, Porta Westfalica Dr. Hans-Bodo Wolf, Lengerich Dr. Bodo Schönfeld, Dortmund Dr. Hartmut Pfeiffer, Telgte Dr. Reinhard Gremmler, Detmold	Dr. Heinz Baumeister, Haltern Dr. Wolfgang Berndt, Gelsenkirchen Dr. Timur Akyol, Datteln Dr. Ulrich Gehrke, Delbrück	80. GEBURTSTAG: Longin Kaminski, Dortmund
	75. GEBURTSTAG: Joar Dahl, Bocholt Dr. Ladislav Jedinak, Dortmund	85. GEBURTSTAG: Dr. Dietrich Stübbe, Vlotho Ursula Klocke-Rades, Vlotho
		90. GEBURTSTAG: Dr. Wolfgang Usadel, Witten



Herzlichen Glückwunsch! Der Landesverband gratuliert zum Geburtstag:

65. GEBURTSTAG: Heinz Hagemann, Coesfeld Manfred Sauser, Waltrop Salih Dincer, Gütersloh Dr. Erich-Walter Nippel, Bielefeld Dr. Gabriele Preuße, Gladbeck Dr. Gereon Lauer, Gladbeck Dr. Dr. Werner Loh, Haltern	70. GEBURTSTAG: Dr. Rainer Kemper, Bielefeld	80. GEBURTSTAG: Dr. Ioan-Vlad Nicolau, Bochum
	75. GEBURTSTAG: Dr. Dieter-Roland Franz, Recklinghausen Dr. Hans-Gert Schulte, Lüdenscheid Dr. Rainer Rosendahl, Hagen	90. GEBURTSTAG: Arndt-Roland Unbehaun, Oerlinghausen Dr. Jürgen Deppe, Minden



IMPRESSUM
Herausgeber:
Freier Verband Deutscher Zahnärzte
Westfalen-Lippe

Landesgeschäftsstelle:
Auf der Horst 29, 48147 Münster

Verantwortlich für den Inhalt:
Markus Büssing, Vorsitzender
E-Mail: westfalen-lippe-aktuell@fvdz-wl.de

Layout: medienstatt GmbH,
Unnaer Str. 50, 58706 Menden,
www.medienstatt.de

Fotos:
© FVDZ-WL, © Initiative pro Dente e. V.
© Dr. Wolfgang Hilgert
© fotolia: rc fotostock, Jens, Konstantin
Yuganov, sergio castelli

Freier Verband
Deutscher
Zahnärzte e.V.

Informationen für Mitglieder des FVDZ WL

Dezember 2015

Wir wünschen Ihnen ein friedvolles Weihnachtsfest

FVDZ Westfalen-Lippe:
Mit frischer Kraft ins neue Jahr

So sehe ich es:
„Wo bleibt unser Berufsstand?“



Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

jetzt soll es also kommen, das Antikorruptionsgesetz mit den neuen Strafrechtsparagrafen 299 a und b. Liest man sich die Begründung für die Strafrechtstatbestände durch, kommt einem unweigerlich der Gedanke: Wir Zahnärzte sind wieder einmal Kollateralschaden der Ärzteschaft. Sinngemäß geht es in der Begründung um Zuwendungen der Pharmaindustrie, die für uns Zahnmediziner nun wirklich keine Rolle spielen. Ebenso werden Patientenzuweisungen an Fachärzte, Krankenhäuser und Gesundheitshandwerker beanstandet. Für Zahnärzte ebenso von untergeordneter Bedeutung. Was unseren Berufsstand interessiert, ist die Geschäftsbeziehung zur Zahntechnik und mögliche Beteiligungen an gewerblichen Laboratorien. Dazu steht nichts im Gesetz. Die BZÄEK und die KZBV sehen Beteiligungen, wie man aus der neu erschienenen und im Internet hinterlegten Broschüre „Zahnmedizin und Zahntechnik“ ersehen kann, eher kritisch. Wo ist da die Rechtssicherheit? Und wer bietet sie unserem Berufsstand? Ich fürchte: niemand. Wenn das Gesetz so erlassen wird, werden wir abwarten müssen, wie die Justiz urteilt. Eigentlich nichts Neues – aber dennoch unerträglich!

Ihr

Markus Büssing
 Landesvorsitzender im FVDZ WL

Kommentar Das verstehe wer will...

Da war doch am 13. November die Diskussion in der Vertreterversammlung der KZV rund um die Belange des Haushaltes. Der Antrag, den Haushalt zu beschließen, gleichzeitig aber auch den Hörsaal für sage und schreibe 826.000 € umzubauen, wurde von der Opposition im großen Stil getragen!

Eine Opposition, die jeden Eurocent aufs Strengste hinterfragt, hat auf einmal die Spenderhosen an. Eine genaue Planung oder gar eine Umsetzungsalternative lag bei Antragstellung nicht vor! Wie geht das zusammen? Auf der einen Seite stellen sich unsere politischen Mitbewerber höchst kleinlich an, aber dort, wo Fragen angebracht sind, wird einfach genehmigt. Der Freie Verband stand nicht rückhaltlos hinter dem Hörsaalumbau in der Kostenhöhe, unterstützt aber das Vorhaben, weitere Planungsmaßnahmen durchzuführen, um ein umfassendes Bild zu bekommen.

von Markus Büssing

Ein Credo für die Freiberuflichkeit

Auf der Tagung der Vertreterversammlung der KZV wurden aktuelle politische Entwicklungen diskutiert



Gerade erst in Berlin verabschiedet, schon von der KZV-Vertreterversammlung diskutiert: Das Antikorruptionsgesetz für Ärzte lehnten die Delegierten auf der Vertreterversammlung strikt ab. Und auch sonst standen auf der Tagung am 13. November in Dortmund vor allem Gesetzesvorhaben der großen Koalition auf der Tagesordnung.

Sonderstrafrecht in keiner anderen Berufsgruppe

Das Hauptargument gegen das Antikorruptionsgesetz: Man brauche kein Sonderstrafrecht für Ärzte. Die berufsrechtlichen Sanktionen – bis hin zum Entzug der Approbation – würden ausreichen, um Korruption deutlich zu bekämpfen, so die Meinung der Anwesenden. Ein Sonderstrafrecht wie für Ärzte gebe es in keiner anderen Berufsgruppe. Unbeeindruckt davon verabschiedete die schwarz-rote Koalition das Gesetz. Kritik kam unterdessen von der grünen Abgeordneten Klein-Schmeick: Sie bemängelte die Unschärfe des Gesetzes.

Auch andere politische Entwicklungen sorgten für Gesprächsstoff. Fast alle Mitglieder der Vertreterversammlung lehnten es ab, gleichartige medizinische Versorgungszentren (MVZ) zuzulassen, die in direkter Konkurrenz zur freiberuflichen Einzelpraxis oder Berufsausübungsgemeinschaft stehen. Eigentlich hatte der Gesetzgeber vor, durch medizinische Versorgungszentren eine mögliche Unterversorgung auf dem Lande abzumildern. Tatsächlich ist das Gegenteil der Fall: Stattdessen findet man diese Zentren in gut versorgten Städten.

Oft unbürokratische Hilfe für Flüchtlinge

Ebenfalls ein zentrales Thema: der Zustrom von Flüchtlingen und deren medizinische Versorgung. Hier wird seitens des Berufsstandes viel getan, um die (zahnmedizinische) Not zu lindern. Oftmals unbürokratisch. Trotzdem müssen Leistungsumfang der Behandlung und deren Bezahlung, vor allem bei Einführung der E-Card für Asylbewerber, rechtssicher geklärt sein.

Ein Antrag zur Öffnung des SGBV für alle Bereiche der Zahnheilkunde, der auch auf der KZV-Vertreterversammlung gestellt wurde, fand in der westfälisch-lippischen Vertreterversammlung ebenfalls eine große Mehrheit. Moderne Behandlungsmethoden sind nicht immer Regelleistung nach dem Sozialgesetzbuch, haben aber dennoch erheblichen Patientennutzen. Abgerundet wurde der etwa elfstündige Sitzungs-marathon durch die Haushaltsdiskussion und die damit verbundenen Anlagestrategien der KZV. Wo zurzeit noch die Hausmeisterwohnungen sind, soll bald ein Mehrfamilienhaus entstehen, ein Backup-Zentrum für die EDV inklusive. Zusätzlich sollen auf dem Gelände der KZV 23 neue Parkplätze entstehen, um die permanente Parkplatznot zu entschärfen.

von Markus Büssing

Das bewegt die Kammerversammlung

Sie setzt jedes Jahr wichtige Akzente in der berufspolitischen Arbeit: die Kammerversammlung. Eine Übersicht der wichtigsten Programmpunkte, Anträge und Ergebnisse der Tagung.



Grußwort Dr. Jürgen Weitkamp: Anforderungen an die Kollegenschaft in der heutigen Zeit sind enorm.

Das Grußwort von Dr. Jürgen Weitkamp an die Delegierten liefert sofort einen Rundumschlag gegen die aktuelle Berufspolitik: Das „hohe Lied“ der Freiberuflichkeit erschallt allerorts, wo sich Zahnärzte/innen und Standesvertreter/innen treffen; dennoch sollte die Außendarstellung des Berufsbildes intensiver betrieben werden. Eine Bitte lag Weitkamp besonders am Herzen: Angesichts der möglichen Bildung von medizinischen Versorgungszentren (MVZ) wünscht er sich eine „für die Nachbarschaft verträgliche Aufstellung“. Bei der Neubeschreibung der Approbationsordnung (1955!) müsse unser Sachverständige die Wissenschaft begleiten und koordinieren, denn ansonsten droht die „Atomisierung“ unseres Berufsstandes. Die Anforderungen an die Kammern im Zuge der Flüchtlingsproblematik seien enorm. Deshalb habe die Verpflichtung zur Zuwendung nach den Grundsätzen der Anamnese und Therapie zu erfolgen. Eine Rückkehr zur „Barfußmedizin“ hingegen wäre fatal, meint Weitkamp.

Unterstützung für Präventionsausschuss durch Antrag zur Sicherstellung der Kariesprävention in KiTas und Kindergärten: Honorierung ist nicht mehr zeitgemäß

Gerade im Kampf gegen die ECC sind die Kindertagesstätten als Betreuungsstätten eine zentrale Anlaufstelle für die Gruppenprophylaxe. Die begleitenden kompetenten zahnärztlichen Teams sollen durch eine angemessene Honorierung gestärkt werden. Der Teilkostenersatz ist nicht mehr zeitgemäß und deshalb abzulehnen. Dieser Antrag freute auch die Vorsitzende Dr. Georga Weiß, die einen Kurzvortrag zum aktuellen Stand der Dinge in der Ausschussarbeit lieferte.

Bericht des Präsidenten: Es fehlen einheitliche Regelungen

Stichwort: Sicherstellung der zahnmedizinischen Versorgung bei Asylbewerbern. ZÄK und KZV haben Hilfestellungen wie Patientenerhebungsbögen oder Anamnesehilfebögen erarbeitet. Diese sind auf der gemeinsamen Website hinterlegt. Ein Piktogrammheft halten BZÄK und KZVWL vor. Egal, welche Verständigungsschwierigkeiten bestehen: A und O ist die lupenreine Dokumentation. Leider fehlt seitens der Politik immer noch die einheitliche Regelung – bundeseinheitlich, zumindest aber landeseinheitlich – zur Umsetzung der Leistungsansprüche nach Asylbewerberleistungsgesetz. Einer diesbezüglichen Aufforderung an die Bundesregierung folgten die Delegierten einstimmig.

Fachliche Defizite beim Fachsprachentest

Während des Fachsprachentests traten im Beisein von Angehörigen der Bezirksregierung schwerwiegende Mängel und fachliche Defizite bei bislang 36 von 79 geprüften Bewerbern aus



Dr. Jürgen Weitkamp



niak und Barbara Steffens weiterhin erfolgreich. Hier wird auch der Forderung Jürgen Weitkamps nachgekommen, nicht zu vauseilend in Sachen Hygiene zu handeln. Eine buchstabengetreue, praxisferne und die Kollegenschaft überfordernde Interpretation der Gesetzesgrundlage wird weiterhin von der Mehrheit abgelehnt.

Haushalt 2016 in geheimer Abstimmung verabschiedet: Beitrag wird um 9,6 Prozent angepasst

Nach der Darstellung des Haushaltsplans 2016 durch den Referatsleiter Dr. Klaus Befelein wurde ausgiebig diskutiert. Die Delegierten hatten eine Unterdeckung von 998.000 Euro zu verdauen. Aufgrund von Bedingungen wie Zinsverfall, Inflation und Lohnsummensteigerung wurden die Haushaltsrücklagen sukzessive aufgebraucht, ohne auf die sektoralen Rücklagen zurückzugreifen. Das sei jedoch nicht beeinflussbar gewesen. Letztendlich entschieden sich 74 noch anwesende Delegierte mit 45 Ja-Stimmen in geheimer Wahl zu einer Beitragsanpassung um 9,6 Prozent. Das ermöglicht exakt den Ausgleich des Haushalts 2016.

Ausblick für zukünftige Haushaltsplanungen: Diesen Fragen müssen wir uns stellen

Aus Sicht des FVDZ müssen folgende Punkte in die Überlegung zur Haushaltskonsolidierung einfließen:

- Ist die Eingliederung einer automatischen Beitragsanpassung um jährlich beispielsweise 2,3 Prozent mit Überprüfungsautomatismus und Aussetzungsmöglichkeit sinnvoll?
- Sollte die Finanzbuchhaltung in Anlehnung an eine Kostenstellenerhebung, beziehungsweise die Erstellung einer reinen Kostenstellenerhebung neu programmiert werden?
- Sollte über einen Relaunch der optionalen und fakultativen Dienstleistungen nachgedacht werden?
- Was ist uns die Ausbildung unserer ZFAs wert?
- Sind ressortspezifische Sparmaßnahmen möglich? Wenn ja, wo und in welcher Höhe?

von Dr. Sabine Wagner



Eure Zukunft – Unsere Baustelle!

Mit diesem Ziel startete im Frühjahr 2015 der vom Kammervorstand eingesetzte Zukunftsausschuss, der formell eigentlich „Ausschuss für Zahnärztliche Zukunft, Kommunikation und Belange junger Mitglieder“ heißt, aber für die Jugend zu technisch und zu lang ist...



von links: Dr. Frank Hübner, Dr. Patricia Wachter, Dr. Dagwin Lauer, Dr. Sabine Wagner, Dr. Michael Lawerino

Die aus unterschiedlichsten Gruppierungen des Kammerbereichs anwesenden Mitglieder wählten in jugendlich-frischer, demokratisch-gelassener und unideologischer Weise zwei Sprecher, die den Ausschuss nach außen vertreten – ohne die aus Kammer und KZV bekannten Animositäten unter den verschiedenen berufspolitischen Parteien. Hier sind wir jungen Kollegen uns von Beginn an, wie in vielen anderen Dingen, einig: Solche persönlichen Schärmützel gehören nicht in öffentliche Gremien, und die es nicht verstehen, gehören in Rente...

Der Ausschuss hat sich folgende Ziele seiner Amtsperiode gesetzt:

Was wollen die jungen Kollegen? Wo drückt's? Wie kann die Kammer helfen? Praxismodelle, Kammerarbeit, Work-Life-Balance? Dazu werden im Kammerbereich parteiübergreifend Jung-Stammtische gegründet, um mit der „Jugend“ ins Gespräch zu kommen (ZBWL 1/16). An der Kammertagung in Gütersloh wird eine „Baustelle“ mit Wunsch-Box am Kammerstand eingerichtet, wo die Zukunfts-Anliegen der Kollegen per „Wunschzettel“ eingereicht werden können. Mit dieser Materialsammlung arbeiten wir dann weiter auf der Baustelle „Zukunft“, um den jungen Kollegen gezielte Hilfestellung seitens der Kammer bieten zu können.

Parallel dazu bereiten wir den zweiten Zukunftskongress in Münster für das Frühjahr 2016 vor, um zu zeigen, wo unsere dentale Reise hingeht. Und wir schauen uns in Deutschland und darüber hinaus an, welche Formen der neuen interkollegialen Zusammenarbeit möglich und sinnvoll sind, beziehungsweise welche Folgen das für unsere Praxislandschaft hätte.

von Dr. Dagwin Lauer und Dr. Michael Lawerino (Ausschuss-Sprecher)



von links: Dr. Detlef Buß, Dr. Gordon Sstig, Dr. Georga Weiß, Dr. Michael Lawerino

Wunschzettel

Wenn wir dann die Zukunft im Kasten haben, werden wir darüber nachdenken, wie wir diesen unters Volk bringen – also Kommunikation. Wer jetzt schon Ideen oder Anregungen hat und mit seinem Wunsch-Zettel nicht mehr bis Gütersloh warten kann:

E-Mail an:
zukunft@zahnaerzte-wl.de